

Sprach- und Literaturwissenschaften UH

Nach einem Masterabschluss in Sprach- und Literaturwissenschaften ist die Schule der weitaus wichtigste **Beschäftigungsbereich**. Auch viele dieser Absolventen und Absolventinnen, die nicht an staatlichen Schulen angestellt sind, üben einen Unterrichtsberuf aus (50 Prozent). Ein weiteres Fünftel von ihnen ist in einem Medienberuf tätig.

Die **Beschäftigungssituation** ist in diesem Fachbereich nur leicht ungünstiger als bei der Vergleichsgruppe. Der Anteil an erwerbslosen Stellensuchenden schwankt unter den Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen je nach Jahrgang zwischen 5 und 8 Prozent (Master UH Total: zwischen 3 und 5 Prozent). Es gibt zudem beträchtliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Sprachfächern und Sprachregionen. Die Absolventinnen und Absolventen der französischen Philologie in der Deutschschweiz sowie die Germanisten und Germanistinnen in der Westschweiz sind gefragt auf dem Arbeitsmarkt für Lehrpersonen. Ein Studium in einer anderen Landessprache ist aber auch für Stellen in der staatlichen Administration von Vorteil. Am schwierigsten haben es die Absolvent/innen kleinerer moderner europäischer Sprachfächer, für die es an den Schulen nur kleine Pensen gibt.

Hingegen ist der **Berufseinstieg** nach einem Masterabschluss in Sprach- und Literaturwissenschaften gemessen an der Vergleichsgruppe anspruchsvoller: So berichten diese Absolventinnen und Absolventen häufiger von Schwierigkeiten, eine passende Stelle zu finden (54 Prozent, Master UH Total: 38 Prozent). Dies trifft allerdings für die Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen generell zu. Typisch sind teilzeitliche (74 Prozent) und befristete Arbeitsverhältnisse (59 Prozent). Nicht nur die an der Hochschule verbliebenen 20 Prozent, sondern auch die vielen an den Schulen arbeitenden Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen sind oft zunächst befristet mit einem Teilpensum beschäftigt.

Das durchschnittliche jährliche **Einkommen** nach einem Masterabschluss in den Sprach- und Literaturwissenschaften liegt mit 78 000 Franken exakt beim Durchschnitt aller UH-Masterabgänger/innen. Die Absolventinnen und Absolventen, die an Schulen arbeiten, weisen dabei überdurchschnittliche und die anderen eher unterdurchschnittliche Gehälter auf. Da die überwiegende Mehrheit von ihnen Teilzeit arbeitet, müssen die 78 000 Franken je nach Beschäftigungsgrad relativiert werden.

Zufriedenheit: Nur eine Minderheit von 42 Prozent der Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen erachtet ihr Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg (Master UH Total: 65 Prozent). Trotz der geschilderten Startschwierigkeiten und der Tatsache, dass fast ein Viertel an einer Stelle ohne inhaltlichen Zusammenhang zum Studium arbeitet, würden aber fast zwei Drittel dieser Befragten wieder dasselbe Studium wählen. Das sind nicht weniger als bei anderen nicht berufsbildenden Studienfächern.

Der **Regelabschluss** in den Sprach- und Literaturwissenschaften ist eindeutig der Master: Bachelorabsolvent/innen bieten sich dagegen nur wenige berufliche Möglichkeiten. Nur 18 Prozent von ihnen finden, dass der Bachelorabschluss auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiten würde, und die Hälfte arbeitet an einer Stelle, die keinen inhaltlichen Bezug zum Studium aufweist.

Kennzahlen der Stichprobe

Von den Erhebungen aus dem Jahre 2015 wurden neu die Fachrichtungen Linguistik und das Sammelfach Andere moderne Sprachen Europas ausgewertet. Infolge zu kleiner Stichprobengrößen werden zu weiteren Studienfächern der Sprach- und Literaturwissenschaften keine statistischen Aussagen gemacht. Dies betrifft *Nordistik* (nordische Sprachen), *Romanistik* (Rätoromanisch, Portugiesisch), *Slavistik* (Russisch, slavische Sprachen), *Altertumswissenschaften* (Klassische Philologie: Griechisch, Latein), *Asienwissenschaften* und *Orientalistik* (Chinesisch, Japanisch, Arabisch, Hebräisch, Indologie etc.), *Sprachwissenschaft* und *vergleichende Literaturwissenschaft*. Informationen zu Berufseinstieg, Arbeitsmarkt und Tätigkeitsfeldern nach Abschluss eines Studiums in diesen Fachbereichen finden Sie in den entsprechenden Ausgaben der Hefreihe «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder» (erhältlich im BIZ oder bestellbar unter www.shop.sdbb.ch > **Studienwahl, Hochschulen**) sowie auf www.berufsberatung.ch.

Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)

Fächer	Bachelor (n=738)	Master (n=551)
Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft	30	28
Französische Sprach- und Literaturwissenschaft	20	20
Italienische Sprach- und Literaturwissenschaft	5	7
Englische Sprach- und Literaturwissenschaft	33	24
Linguistik	5	10
Andere moderne Sprachen Europas	7	11
Hochschule		
Universität Basel	15	8
Universität Bern	13	12
Universität Freiburg	7	14
Université de Genève	12	12
Université de Lausanne	16	16
Université de Neuchâtel	8	4
Università della Svizzera italiana	0	2
Universität Zürich	30	33
Geschlecht		
Männer	23	24
Frauen	77	76

Wie bei den Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen üblich beginnen gut 80 Prozent der Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen im Jahr nach ihrem Bachelorabschluss mit einem Masterstudium. Als Gründe nennen drei Viertel von ihnen, dass der Bachelorabschluss nur einen Zwischenschritt darstelle. Knapp 70 Prozent erhoffen sich mehr berufliche Chancen, knapp 60 Prozent geben ihr generelles Interesse am Studium als Grund an.

Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)

	Sprach- und Literaturwissen- schaften	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	82	88

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Die Sprach- und Literaturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler stossen häufiger als die Gesamtheit der Universitätsabgänger/innen auf Probleme bei der Stellensuche. Dennoch ist unter ihnen die Zahl der Personen, die im Jahr nach dem Masterabschluss ohne Erwerbstätigkeit und auf der Suche nach einer Stelle sind, nicht wesentlich höher als bei der Vergleichsgruppe. Dieser Anteil weist auch keine grossen jährlichen Schwankungen auf, er bewegt sich stets zwischen 4 und 8 Prozent. In Bezug auf die erwerbslosen Stellensuchenden sind Unterschiede zwischen den Fächern nicht sehr aussagekräftig, da es sich jeweils um sehr kleine Gruppen handelt.

Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zuge-sichert	Erwerbs-verzicht
Sprach- und Literaturwissenschaften 2001	88	5	5	2
Sprach- und Literaturwissenschaften 2003	79	7	8	6
Sprach- und Literaturwissenschaften 2005	85	7	2	6
Sprach- und Literaturwissenschaften 2007	83	6	2	9
Sprach- und Literaturwissenschaften 2009	83	8	2	8
Sprach- und Literaturwissenschaften 2011	85	5	1*	9
Sprach- und Literaturwissenschaften 2013	86	4	1**	9
Sprach- und Literaturwissenschaften 2015	84	6	1**	9
UH Total 2015	88	5	1	6

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

2001–2011: Alle sprachwissenschaftlichen Fächer (inkl. andere Sprachfächer, Linguistik und Dolmetschen/Übersetzen),

2013 nur die Studienfächer Deutsche, Französische, Italienische und Englische Sprach- und Literaturwissenschaften,

2015 alle Fächer gemäss Tabelle 1

Beschäftigungsbereiche

Die Beschäftigungsdomäne für die Masterabsolventinnen und -absolventen der Sprach- und Literaturwissenschaften ist erwartungsgemäss die Schule. Insgesamt sind aber nur 12 Prozent von ihnen an einer Maturitätsschule tätig, gleich viele sind an Sekundar- und Primarschulen oder an Berufsfachschulen tätig. Die an der Hochschule Beschäftigten arbeiten vor allem in der Lehre und Forschung. Im Bereich der privaten Dienstleistungen sind die Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen in unterschiedlichsten Feldern beschäftigt, u.a. Gastgewerbe/Tourismus, Werbung/PR, Handel, Banken und Versicherungen oder in Planungsbüros.

Je nach Fachrichtung unterscheiden sich die Beschäftigungsbereiche: Die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen der Deutschen Sprach- und Literaturwissenschaften sind im Schulbereich tätig, 22 Prozent an Maturitätsschulen. Ähnlich sieht es bei den Absolvent/innen der Französischen Sprach- und Literaturwissenschaften aus, von denen sogar 53 Prozent an Schulen, jedoch nur 17 Prozent an Gymnasien tätig sind. Dagegen sind die Anglistinnen und Anglisten deutlich seltener im Schulbereich (42 Prozent), dafür etwas häufiger an Hochschulen (23 Prozent) beschäftigt (Absolvent/innen anderer moderner Sprachen Europas: 37 Prozent Schule, 24 Prozent Hochschule).

Von den Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen, die direkt nach dem Bachelorabschluss in den Beruf einsteigen, arbeiten etwas mehr als die Hälfte im Bereich der privaten Dienstleistungen (Handel, Werbung, Gastgewerbe, Banken etc.) und in Schulen (vor allem auf der Sekundarstufe I und im übrigen Schulbereich wie z.B. Tagesstrukturen).

Neben den Berufen des Unterrichts und der Bildung finden sich unter den Berufsbezeichnungen viele Einzelberufe, wie zum Beispiel Medienberufe, kaufmännische und administrative Berufe, Berufe des Marketings, Tourismusberufe oder Dienstleistungsberufe.

Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	Sprach- und Literaturwissen- schaften	UH Total
Hochschule	20	18
Schule	44	7
Rechtswesen	2*	8
Information und Kultur	6	2
Gesundheitswesen	1**	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	5	3
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	3	5
Energie- und Wasserversorgung	0	0
Private Dienstleistungen	10	31
Öffentliche Verwaltung	8	8
Kirchlicher Dienst	0	1
Verbände und Organisationen	2*	3

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Knapp 20 Prozent der **Bachelorabsolvent/innen** in den Sprach- und Literaturwissenschaften sprechen sich gegen ein Masterstudium aus. Sie möchten vor allem berufliche Erfahrungen sammeln. Knapp 30 Prozent erachten zudem ein Masterstudium als nicht notwendig und/oder haben keine Motivation mehr für ein Studium.

Diese Befragten sind relativ häufig auf Stellensuche und haben Mühe, etwas Passendes zu finden. Ebenfalls bezeichnend ist, dass ihre Stellen oft keinen inhaltlichen Bezug zum Studium aufweisen und vom Arbeitgeber kein Hochschulabschluss verlangt wurde. Demnach sehen sie das Studium meist nicht als Grundlage für ihre Berufstätigkeit. Auch ist ihr Einkommen im Vergleich tiefer. All dies lässt darauf schliessen, dass ein Bachelorabschluss in diesen Fächern keine gute Grundlage für einen Berufseinstieg darstellt.

Der Berufseinstieg ist auch nach einem **Masterabschluss** in Sprach- und Literaturwissenschaften oft nicht ganz einfach. Den Grund für die Schwierigkeiten sehen die Absolventinnen und Absolventen vor allem in der gewählten Studienrichtung (69 Prozent), der Stellensituation im studierten Bereich (65 Prozent) und der fehlenden Berufserfahrung (62 Prozent). Wer während des Studiums keine Berufserfahrungen gemacht hat, berichtet auch über deutlich mehr Schwierigkeiten bei der Stellensuche (75 versus 48 Prozent).

Nach dem Masterabschluss ist für viele die Ausbildung noch nicht abgeschlossen: 65 Prozent der Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen haben danach eine Weiterbildung begonnen (UH Master Total: 39 Prozent), viele von ihnen ein weiteres Studium (39 Prozent) oder ein Nachdiplom bzw. eine andere universitäre Weiterbildung wie das Lehrdiplom. 13 Prozent – etwas weniger als bei den Hochschulabsolvent/innen üblich – doktoreieren.

Die grosse Mehrheit der Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen ist nach dem Masterabschluss teilzeitlich beschäftigt, 24 Prozent möchten gerne mehr arbeiten. Häufig wird wegen einer Aus- oder Weiterbildung teilzeitlich gearbeitet, oder weil keine Vollzeitstelle gefunden wurde. Nur knapp ein Viertel der Erwerbstätigen arbeitet teilzeitlich aus dem Wunsch heraus, mehr Zeit für persönliche Interessen zu haben. Ebenfalls weit verbreitet ist es, mehrere Stellen auszuüben. Auch da ist es häufig so, dass keine Stelle mit höherem Beschäftigungsgrad gefunden wurde bzw. man aus finanziellen Gründen dazu gezwungen wird. Geschätzt wird aber auch die Abwechslung, die das Ausüben verschiedener Tätigkeiten mit sich bringt.

Die verbreitete Teilzeitarbeit wirkt sich auch auf die finanzielle Situation aus: Das tatsächliche, nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete Einkommen liegt bei 48 000 Franken. Trotzdem sind 43 Prozent der Absolvent/innen mit einem Masterabschluss in Sprach- und Literaturwissenschaften zufrieden mit ihrem Einkommen (UH Master Total: 46 Prozent).

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Sprach- und Literaturwissenschaften UH (in Prozent)

	Bachelor ¹ Sprach- und Literaturwissen- schaften (n=127)	Bachelor UH Total	Master Sprach- und Literaturwissen- schaften (n=551)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	9	5	6	5
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	53	41	54	38
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	18	39	42	65
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	50	59	64	71
Erwerbstätige:				
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	64 300	66 300	78 000	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	25	19	27	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	13	18	9	7
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	46	69	23	7
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	67	49	26	14
Ja, im entsprechenden Fach	7*	16	46	44
Ja, auch in verwandten Fächern	13	24	19	33
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	12	12	8	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	31	42	51	45
zusätzliche Ausbildungsstation	43	42	37	48
Gelegenheitsjob	26	16	12	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	65	46	74	30
Anteil befristet Angestellte	37	31	59	51

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr noch kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle

Erwerbssituation nach Fächern

Tabelle 6 zeigt die Erwerbssituation je nach Fach, woraus sich einige Unterschiede ablesen lassen: So haben beispielsweise die Masterabsolvent/innen der Französischen Sprach- und Literaturwissenschaften etwas weniger Mühe bei der Stellensuche als die anderen. In Bezug auf das Einkommen haben es die Anglistinnen und Anglisten sowie die Absolvent/innen anderer moderner Sprachen Europas schwerer. Die Absolvent/innen der Italienischen Sprach- und Literaturwissenschaften fließen in die Auswertung zwar mit ein, es können jedoch aufgrund der zu kleinen Stichprobe keine detaillierten Aussagen über sie gemacht werden.

Tabelle 6: Kennzahlen Berufseinstieg Masterabsolvent/innen Sprach- und Literaturwissenschaften UH nach Fächern (in Prozent)

	Linguistik (n=53)	Deutsch (n=155)	Französisch (n=110)	Englisch (n=131)	Andere moderne Sprachen Europas (n=63)
Anteil Stellensuchende	10**	3**	4**	9	3**
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	60	50	34	54	73
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	30	47	46	41	42
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	57	63	4	66	55
Erwerbstätige:					
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	83 200	84 500	83 300	76 300	65 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	25	30	22	21	38
Berufliche Stellung Praktikant/in	4**	8	14	12	8**
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	36	20	7	21	35
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?					
Nein	42	23	19	26	33
Ja, im entsprechenden Fach	30	47	60	44	37
Ja, auch in verwandten Fächern	26	20	13	19	20
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	3**	10	8*	10	11*
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als					
längerfristige Tätigkeit	37	55	56	56	38
zusätzliche Ausbildungsstation	41	39	36	32	41
Gelegenheitsjob	22*	7*	8*	12	20*
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	77	75	76	70	66
Anteil befristet Angestellte	37	57	67	62	60

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.
* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle